

Das Gesundheitssystem

Block 1 - MCW

Bernhard Schwarz

Zentrum für Public Health, Sozialmedizin



Ludwig Kaspar

Bereichsleitung für Koordination und
Zusammenarbeit von Einrichtungen des Wiener
Gesundheitswesens mit der Europäischen Union

<http://www.telemedizin.at/plattform>

Lehrveranstaltungsziel

- ◆ Darstellung der Komponenten eines Gesundheitssystems
- ◆ Grundverständnis über den sozialen, rechtlichen und organisatorischen Rahmen in dem die ärztliche Tätigkeit stattfindet
- ◆ Schwerpunkt Österreich

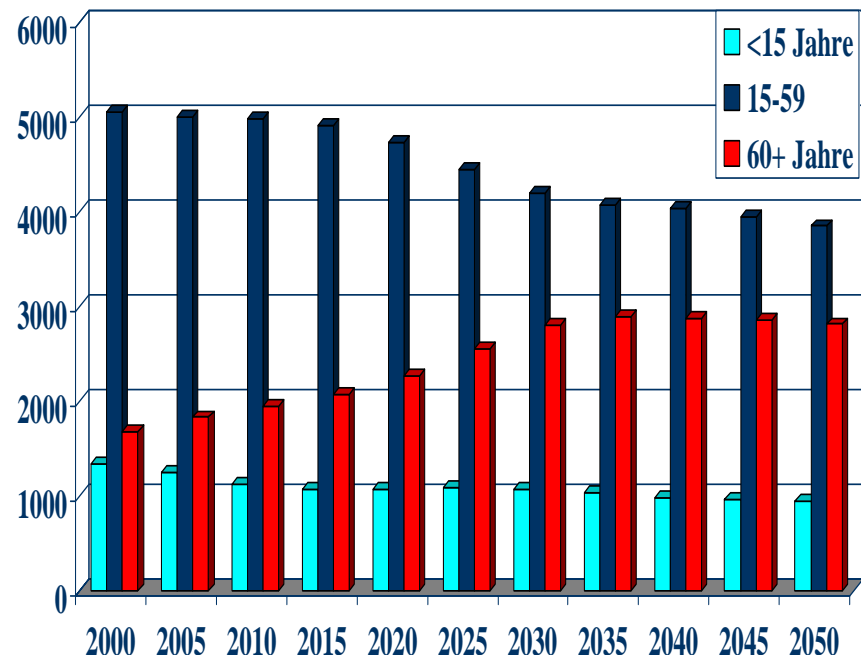
Parameter und Kennzahlen

1. Soziodemographische Faktoren
2. Gesundheitszustand
3. Gesundheitsverhalten
4. Anbieter von Gesundheitsleistungen
 - a. Gesundheitsversorgung, Institutionen
 - b. Berufe im Gesundheitswesen
5. Rechtsordnung
6. Finanzierung

1. Soziodemographische Faktoren

- ◆ Alter
- ◆ Geschlecht
- ◆ Soziales
 - Beruf
 - Bildung
 - Kaufkraft
 - Wohnverhältnisse
 -

Österr. Wohnbevölkerung 2000-2050
in 1000 Personen (mittlere Variante)
ÖSTAT: Stat.Nachr.53, 696-708, 1998



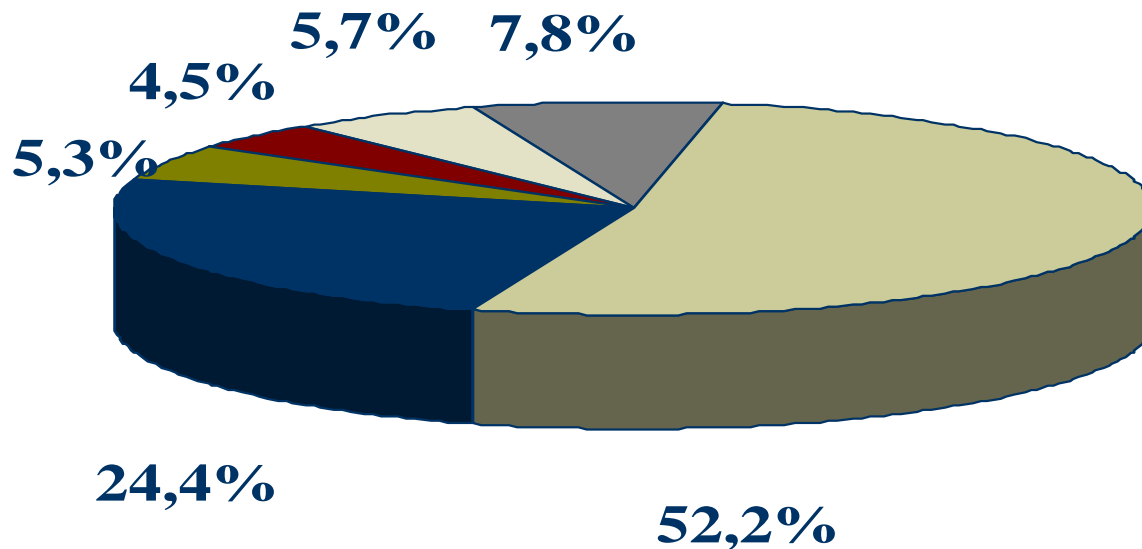
2. Gesundheitszustand

physisches, psychisches und soziales Befinden

- ◆ Lebensqualität
- ◆ Morbidität
- ◆ Mortalität
- ◆ Soziodemographische Faktoren
- ◆ Medizin. Interventionen
 - Prävention
 - Akutbetreuung
 - Nachsorge, Rehabilitation

Mortalität, Österreich 2000

- Herz-Kreislauf
- Atmungsorgane
- Verletz., Vergift.
- Krebs
- Verdauungsorgane
- Sonstiges



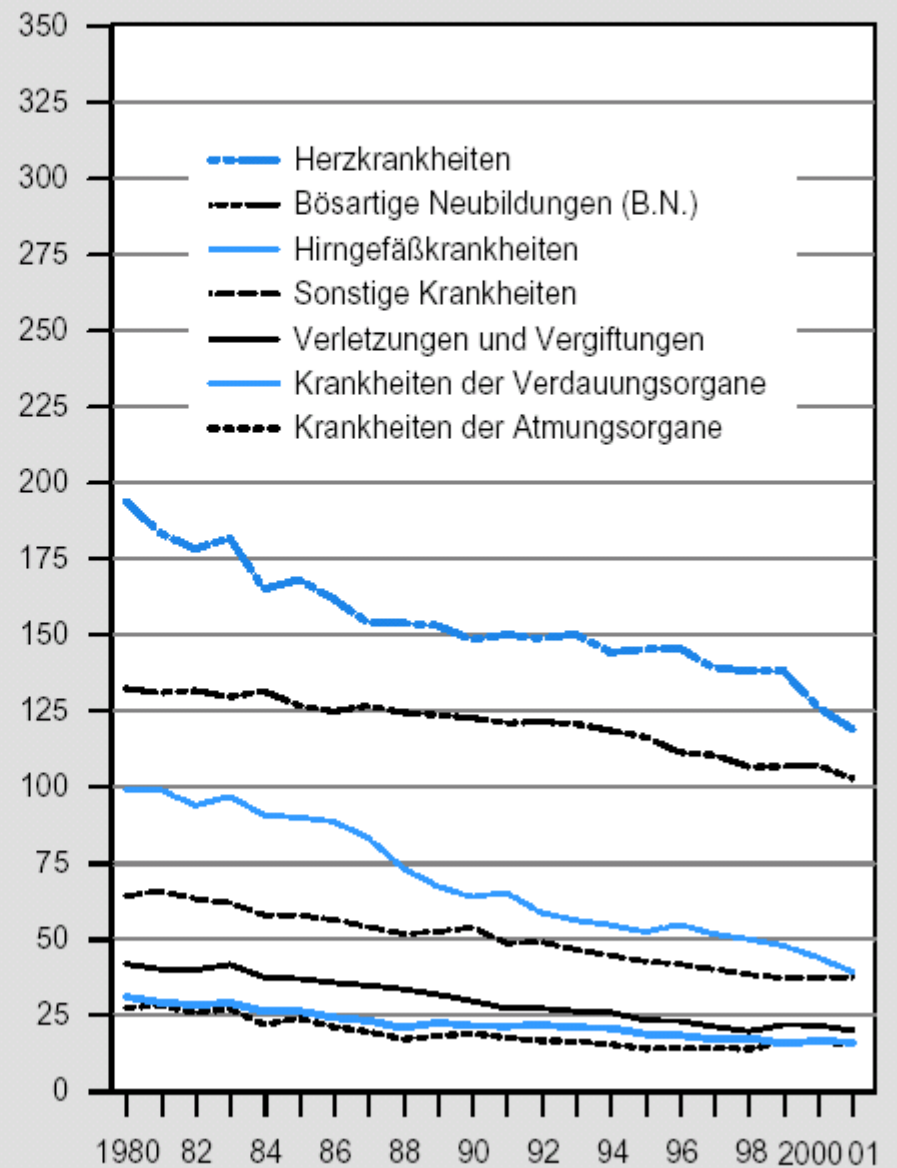
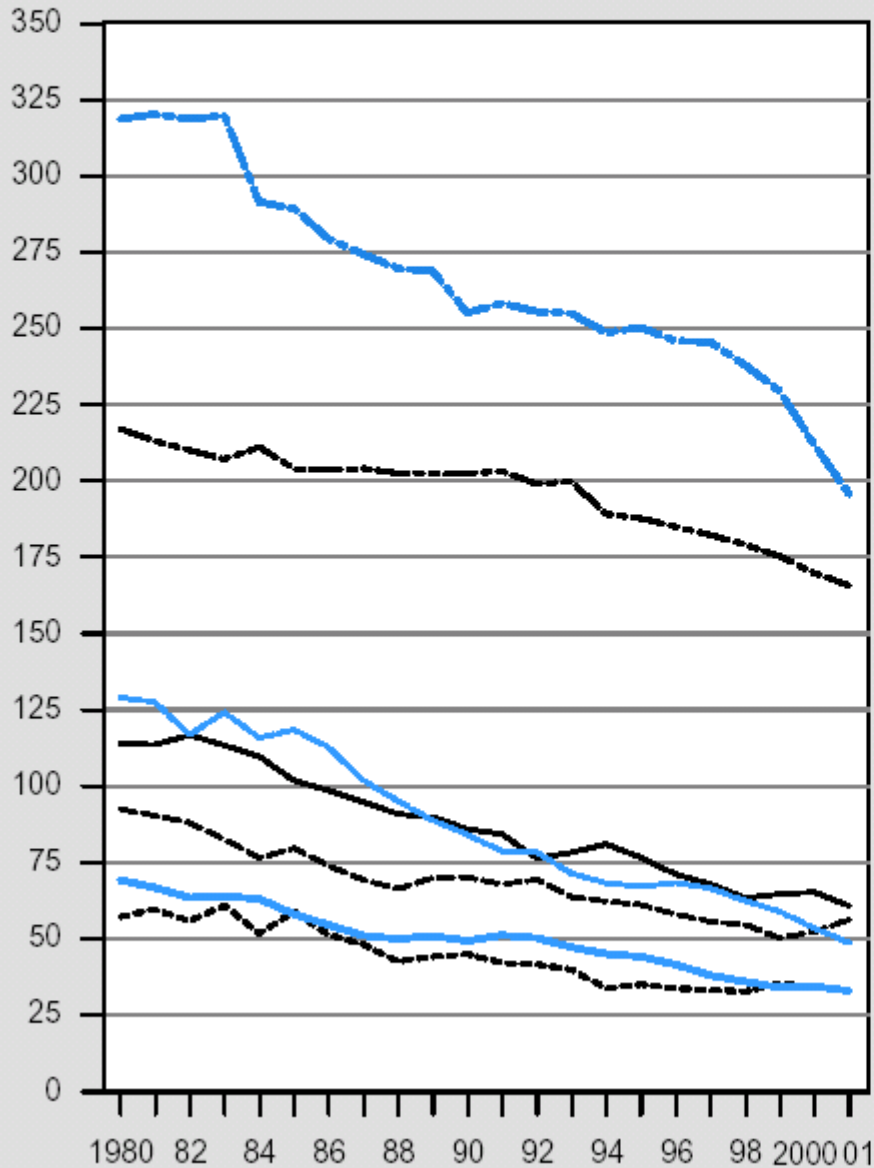
ÖSTAT, 2002

Sterblichkeit nach Todesursachen 1980 - 2001

Standardisierte Sterbeziffern auf 100.000

Männer

Frauen



Top 10 im Jahr 2020 in Industrieländern (DALY)

Ischämische Herzerkrankungen
Zerebrovaskuläre Erkrankungen
Depressionen
Malignome v. Trachea, Bronchien, Lunge
Straßenverkehrsunfälle
Alkohol
Osteoarthritis
Demenz und andere ZNS-Erkrankungen
Chronisch obstruktive Lungenerkrankungen
Selbstverursachte Unfälle

Murray, Lopez: Lancet 349, 1498-1504, 1997

3. Gesundheitsverhalten

Lebensstil gesundheitlich sehr wichtig:

- ◆ Beruf
- ◆ Freizeit- und Konsumverhalten

Schlafen, Essen, Trinken,
Rauchen, Bewegung

IMAS-Umfragen

**Österreichische Bevölkerung
ab 16 Jahre**

Der Trend: DAS FREIZEITBUDGET

FRAGE: "Wieviel Stunden bleiben Ihnen allgemein am Tag als Freizeit - ich meine, Stunden neben Ihrer Arbeit, in denen Sie machen können, was Sie wollen (Essen, Anziehen usw. gilt nicht als Freizeit)?"

	Österr. Bevölkerung insgesamt	Berufs- tätige
	%	%
1979, September	3h 00min	2h 22min
1988, Juni/Juli	3h 35min	3h 13min
1997, Oktober	4h 20min	3h 25min
2002, September	4h 42min	3h 36min

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras T

Adressleiste: <http://www.imas-international.com/report/2002/19-09.pdf>

125%

IMAS-Umfragen Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahre

Der Trend: FREIZEITBESCHÄFTIGUNGEN

FRAGE: "Womit beschäftigen Sie sich in Ihrer Freizeit? Könnten Sie mir nach dieser Liste sagen, was Sie häufiger tun? Wenn Sie mir bitte einfach die entsprechende Nummer angeben." (Vorlage einer Liste)

	1983 Okt. %	1988 Juni %	2002 Sept. %
Fernsehen.....	57	59	62
Zeitungen, Illustrierte lesen.....	44	42	49
Besuche machen, Besuche empfangen.....	38	38	46
Musik hören.....	45	42	42
Gründlich ausruhen, ausschlafen.....	35	33	39
Ins Restaurant, Lokal gehen.....	32	29	36
Bücher lesen.....	33	33	36
Spaziergehen.....	40	37	33
Im Garten, auf dem Grundstück arbeiten.....	37	36	30
Sport treiben.....	27	25	28
Wandern, Ausflüge machen.....	31	29	27
Auto fahren.....	22	18	24
Reparaturen durchführen, Handarbeiten machen.....	43	40	23
Mit Kindern spielen.....	29	29	19
Einem Hobby widmen (Zeichnen, malen, Briefmarken sammeln etc.).....	16	21	19
Im Internet surfen.....	-	-	18
Gesellschaftsspiele, Kartenspiele.....	20	20	15
Konzerte, Theater etc. besuchen.....	15	16	14
Beruflich weiterbilden, Kurse besuchen.....	13	11	13
Rätsel lösen.....	19	17	12
Fotografieren, Filmen.....	13	12	9
Vorträge, Versammlungen besuchen.....	12	10	8
Selbst musizieren.....	8	8	6

Fertig Internet

```
IF ( I=ISIGN) 284, 280, 284
284 IF ( I=NY) 285, 280, 285
285 IF ( VX(I) ) 288, 289, 288
289 NN2 ( I ) = NN2 ( I ) + 1
GO TO 280
288 NJ2 ( I ) = NJ2 ( I ) + 1
280 CONTINUE
```

```
SEGM1000
SEGM1010
SEGM1020
SEGM1030
SEGM1040
SEGM1050
SEGM1060
```

IMAS-report

- Umfrageberichte von IMAS - International -

Nr. 19
Okt. 2002

Kritischer Blick auf die Freizeitgesellschaft

FREIZEITBESITZ WURDE GRÖßER, FREIZEITNUTZUNG ABER PASSIVER

Das tägliche Freizeitbudget der Österreicher ist auf durchschnittlich 4 Stunden und 42 Minuten angewachsen - Die beliebtesten Freizeitbeschäftigungen: Fernsehen, Zeitungen, Illustrierte lesen, Besuche machen oder empfangen, Musik hören und gründlich ausschlafen - Rückläufige Tätigkeiten: Verrichten von Reparaturen und Handarbeiten, Spaziergänge, Gartenarbeiten u.a. - Mindestens jeder dritte Angehörige der jungen Generation surft in seiner Freizeit häufig im Internet

Ernährungsbilanz

(Die 3 sozialmedizinisch wichtigsten Normabweichungen)

	IST	SOLL
Kalorien	3000	2000-2400
Fett (%)	44-48	30
PS	0,4	1

Sport Ö 1998

- ◆ ca. 99.000 Unfälle
 - 122 Tote, 19.000 Schwer-, 80.000 Leichtverletzte
- ◆ Behandlungskosten ca. ATS 900 Mio.
 - 34% alpiner Schílauf, 15% Fußball, 13% Radfahren
- ◆ Gesamtkosten ca. ATS 4,15 Mrd.
- ◆ Nutzen:
 - Lebensqualität, Fitness
 - vermiedene Behandlungskosten ca.ATS 7,8 Mrd. (hpts1. KHK, Diskopathien, Gesamtsterbl.)

Bedeutung des Konsumverhaltens

- ◆ Rückgang der Koronar-Sterblichkeit etwa je zur Hälfte durch Konsum und spez. ärztl. Interventionsmaßnahmen bedingt

Bots ML, Grobbee DE: J Cardiovasc Risk 3, 271-276, 1996

Goldman L, Cook EF: Ann Int Med 101, 825-836, 1984

- ◆ Inzidenz der Krebserkrankungen etwa zu 30% durch Ernährung, bis zu 90% durch Rauchen bedingt

3 sozialmedizinisch wichtigsten Verhaltenskomponenten

- ◆ Überernährung
- ◆ Bewegungsmangel
- ◆ Drogenkonsum (Alkohol, Nikotin)



4. Anbieter von Gesundheitsleistungen



Medizinische Leistungserbringer

- ◆ Ambulante Einrichtungen
 - Arztordinationen
 - Ambulatorien
- ◆ Stationäre Einrichtungen
 - Spitäler
öffentlich, privat, mit/ohne Öffentlichkeitsrecht
 - Rehabilitationszentren
 - Pflegeheime

Versorgungsstufen

- ◆ Primärversorgung:
 - v.a. Allgemeinmed. (ca. 11.000; Gatekeeper), Ambulatorien (ca.725, Ambulanzen ca. 1500, Zahnmed. ca. 4000).
- ◆ Sekundärstufe:
 - Standard-, Schwerpunkt-, Zentral-KA
- ◆ Rehabilitation
 - medizinisch, beruflich

ÄrztInnen

- ◆ Ärzte in Ausbildung (ca. 6.000)
- ◆ Allgemeinmediziner (ca. 11.000)
- ◆ Fachärzte (ca. 15.000)
- ◆ Zahnärzte (ca. 4.000)
- ◆ ca. 16.000 angestellt in KA

Medizinisches Personal

- ◆ **Gesundheits- und Krankenpflegeberufe**
AGKP, Kinder und Jugendpfl., Psychiatr.GKP, Pflegehilfe
- ◆ **Hebammen**
- ◆ **gehobene mediz.techn.Dienste**
Physioth., Med.tech.Labord., radiol.techn.D., DiätD.,
Ergoth., Logop.-phoniatr.-audiol.D., Orthopt.D.
- ◆ **medizinisch technische Fachdienste**
- ◆ **Sanitätshilfsdienste** Sanitätsgeh., Operationsgeh., Laborgeh.,
Prosekturgeh., Ordinationsgeh., Heilbadgeh., Heilbademeist.-mass.,
Desinfektionsgeh.

Versorgungsdichte

- ◆ Arztdichte 1:239 (1:145 – 1: 350)
- ◆ Vertragsärzte für AM: ca 1:2000 (1:1940-2254)
- ◆ 1980–1995 freie +50%, angest. +137%
- ◆ In Ö pro Person ca. 6,5 ambulante Kontakte pro Jahr (EU-Schnitt 6,1)
- ◆ 1970-1997:
 - Versicherte +24,5%,
 - Konsultationen in Primärversorgung +49%
 - Stationäre Behandlungen +101,1%

Hofmarcher MM, Rack H, Schwärzler J: Gesundheitssysteme im Wandel. WHO, Kopenhagen 2000.

Stationäre Versorgung (Ö 2002)

- ◆ 278 Krankenanstalten (70.376 Betten)
 - allg. KA, Sonder KA,...
- ◆ Krankenhausbetten in Akutkrankenhäusern pro 1000 Einwohner
 - Österreich 6,4, EU-Durchschnitt 4,4
 - 1990: Ö 7,0 bzw. EU 5,0
- ◆ Vergleich 1980 – 1997:
 - Betten pro 1000 EW: 11,2 – 9,0
 - Fälle pro 100 EW: 19,5 – 26,7
 - Verweildauer (Tage): 17,9 – 9,7

5. Rechtsordnung

- ◆ Eine Reihe von rechtlichen Normen
(Medizinrecht im Block 22, Ende 7.Semester)
 - z.B. ASVG, Ärztegesetz, ...

Ziele der Sozialversicherung

- ◆ Gesetzlich geregelte öffentliche Vorsorge
- ◆ Kranken-, Unfall-, Pensionsversicherung als Schutz bei:
 - Krankheit
 - Mutterschaft
 - Unfall
 - Alter
 - Arbeitslosigkeit
 - Tod der unterhaltspflichtigen Person

Sozialversicherung

- ◆ **Pflichtversicherung**
- ◆ Zugang über die Erwerbstätigkeit
 - direkt und indirekt (Familienangehörige)
- ◆ Mehr als 95% der ÖsterreicherInnen
- ◆ Finanziert durch Beiträge der Versicherten (Selbstständigen) bzw. Versicherten + Arbeitgeber (Unselbstständigen)

Quelle: <http://www.sozialversicherung.at>

Die Organisation der österreichischen Sozialversicherung

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger		
Unfallversicherung	Krankenversicherung	Pensionsversicherung
Allgemeine Unfall- versicherungsanstalt	9 Gebiets- krankenkassen	PVA
	8 Betriebs- krankenkassen	
	VA des österreichischen Bergbaues	
	SVA der gewerblichen Wirtschaft	
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen		
Sozialversicherungsanstalt der Bauern		
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter		
		VA des österr. Notariates



6. Finanzierung

Finanzierung der SV 2004

- ◆ KV: 6,4% bis 9,1%
- ◆ UV: 0,47% bis 1,9%
- ◆ PV: 14,5% bis 28,3%

- ◆ Höchstbeitragsgrundlage 2004:
 - Arbeiter, Angestellte: €3.450
 - Selbstständige: €4.250
 - Bauern: Betriebsführer €4.250;
mittätige Kinder €1.342; mitt.Eltern €2.012

Gebbarung 2003 der Sozialversicherung (Mrd.€)

	Einnahmen	Ausgaben
◆ KV	10,92	11,11
◆ PV	24,69	24,74
◆ UV	1,17	1,09
◆ <u>Summe</u>	<u>ca €37 Mrd.</u>	

Quelle: <http://www.sozialversicherung.at>

Krankenversicherung

- ◆ Vertragsärzte (zT Selbstbehalt) und Wahlärzte (80% refundiert)
- ◆ Therapiefreiheit (Rezeptgebühr)
- ◆ Überweisungsmöglichkeit
 - Facharzt
 - Spital
 - Physio-, Psycho-, Ergotherapie, Logopädie
 - Hauskrankenpflege

Gesundheitsausgaben insgesamt und Finanzierung

- ◆ Etwa €18-20 Mrd.o. 8,3% BIP (10,x?)
- ◆ Etwa 70 % öffentlich und 30% privat
- ◆ 43% stationär, 26% ambulant, 15% Arzneimittel, 3% Heilbehelfe, Hilfsmittel, 3% Öffentliche Investitionen

Abrechnungssystem Krankenschein

- ◆ Pro Abrechnungsperiode (zumeist drei Monate) ein PA bzw. FA-Schein
- ◆ Ärztliche Leistung dadurch komplett bzw. zu 80% gedeckt (Ausnahmen)
- ◆ Vergütung der Leistung durch Pauschal- und Einzelleistungs-honorierung
- ◆ Leistungen zT „chefarztpflichtig“

